



Evrin Baba-Sommer

Mitglied des Abgeordnetenhauses

Newsletter August 2011

EDITORIAL

Für ein soziales Berlin: Wählt DIE LINKE!

Da hängen sie, die Plakate der Parteien für die Wahl zum Abgeordnetenhaus am 18. September. Auffällig sind diesmal nichtssagende Plakate. Die FDP will eine „neue“ Wahlfreiheit. Die SPD versteht Berlin. Die CDU will verändern. Die Grünen polemisieren in der üblichen Manier, jedoch ohne konkrete Vorschläge. Hin und wieder sieht man lächelnde Politiker: Versteher, Veränderer, Freiheitsliebhaber, Polemiker.

DIE LINKE ist eine der wenigen Parteien, die klare Forderungen stellt und die Ziele in ihrem Programm öffentlich macht. Wir haben in 10 Jahren Regierung bewiesen, dass wir Rahmen schaffen können, für eine bunte, offene und soziale Gesellschaft. Berlin ist zu einer Metropole geworden, in der die Lebensqualität unvergleichlich hoch ist. Viele Menschen aus aller Welt ziehen deshalb hierher. Darauf können wir stolz sein und wir müssen so weiter machen!

Die Bilanz unserer Regierungsarbeit kann sich sehen lassen: Mehr als 118 000 Arbeitsplätze sind seit 2005 in der Stadt neu entstanden, sozial versichert und fair bezahlt. Wir haben mit dem Öffentlichen Beschäftigungssektor einen Weg gezeigt, Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren. Mit unserem Vergabegesetz wurde erreicht, dass nur noch Unternehmen öffentliche Aufträge erhalten, die Mindestlöhne zahlen und Frauenförderung

betreiben. Wir haben geschafft, die Einkommen im öffentlichen Dienst wieder an das Bundesniveau anzugleichen. Mit der Schulstrukturreform und den ersten Gemeinschaftsschulen ist es uns gelungen, der Chancengleichheit für alle deutlich näher zu kommen. Wir haben erreicht, dass in Berlin kein Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge mehr privatisiert wurde. Wir haben auch die Rekommunalisierung privatisierter Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge auf die Tagesordnung gesetzt. Das Er kämpfte muss erhalten bleiben. DIE LINKE ist der Motor in der Rot-Roten Koalition, wenn es um soziale Gerechtigkeit geht. Die SPD ist nur so links, wie ihr Koalitionspartner. Wer eine soziale Stadt will, muss DIE LINKE wählen.

Schauen wir aber noch einmal auf die andere „Möglichkeiten“ in dieser Stadt. Renate Künast setzt auf Grün-Schwarz. Das ist die einzige Option, die ihr bleibt, um Regierende Bürgermeisterin zu werden. Die SPD hingegen wäre notfalls bereit, die CDU wieder an der Regierung zu beteiligen. Unter den Folgen der Großen Koalition leidet die Stadt noch heute – sie ist hochverschuldet. Nur durch eine starke Linke lässt eine CDU-Regierungsbeteiligung verhindern. Wer also der CDU nicht wieder an die Macht verhelfen will, muss DIE LINKE wählen. **Deswegen: das Kreuz muss auf Liste 4 gemacht werden.**

Modellbezirk Lichtenberg

Mit einem Pressefrühstück begann der Wahlkampf der LINKE Lichtenberg

Am 9. Juni 2011 lud ich in meiner Funktion als stellvertretende Bezirksvorsitzende der Partei DIE LINKE Lichtenberg Journalistinnen und Journalisten zu einem Pressefrühstück mit den Direktkandidatinnen und -kandidaten der Lichtenberger Wahlkreise ein. Diese Veranstaltung fand im Interkulturellen Bildungszentrum und Bürgercafé in der Münsterlandstraße statt. Unser Spitzenkandidat Harald Wolf, die Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Katrin Lompscher, die Bürgermeisterin Christina Emmrich, Dr. Wolfgang Albers, Marion Platta und Sebastian Schlüsselburg sowie ich stellten uns den Fragen der Presse. Die Veranstaltung war der Auftakt unseres Wahlkampfes in Lichtenberg.

Wir stellten die Ziele für die Wahl vor. In der Bezirksverordnetenversammlung wollen wir die absolute Mehrheit der Sitze zurückerobern. Unsere Spitzenkandidatin, Christina Emmrich, ist vielen Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern als zupackende Bürgermeisterin bekannt. Wir wollen die Entwicklung Lichtenbergs zu



einer sozialen Bürgerkommune, in der kommunale Mitbestimmung und direkte Demokratie großgeschrieben sind, voran treiben. Unser Konzept des Bürgerhaushalts ist mittlerweile für viele Kommunen in Deutschland und Europa wegweisend. In Lichtenberg hat DIE LINKE durch ihren großen Einfluss die Möglichkeit, ihre Vorstellungen einer sozialen Kommune umzusetzen. Wir können nach Jahren harter und zielgerichteter Arbeit stolz auf die Ergebnisse verweisen. Lichtenberg ist mittlerweile zum Modellbezirk der linken Kommunalpolitik in Berlin geworden.

Antifaschistischer Kiezspaziergang

Die Bezirksstadträtin für Kultur und Bürgerdienste, Katrin Framke (DIE LINKE) lud am 6. August 2011 zu einem antifaschistischen Kiezspaziergang in Rummelsburg und im Weitlingkiez ein. Der Spaziergang machte Halt an Gedenktafeln und Stolpersteinen. Die Rednerinnen und Redner informierten die Geschichte des Lichtenberger Widerstands gegen das Naziregime, Gedenk- und Erinnerungsprojekte in Lichtenberg und aktuelle zivilgesellschaftliche Aktivitäten.

Etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung, darunter auch die Senatorin Katrin Lompscher (DIE LINKE) und ich selbst. Überschattet wurde der

Spaziergang davon, dass in der Nacht zuvor im unmittelbaren Umfeld der Route des Spazierganges massiv NPD-Aufkleber geklebt und Wahlplakate der Partei DIE LINKE mit Parolen übermalt wurden. Es wurde der Gedenkstein für den Lichtenberger Arbeiterwiderstand am Nöldnerplatz mit Teer geschändet (siehe Bild) sowie mehrere Stolpersteine für jüdische Opfer des NS-Terrors. Die zeigt, wie wichtig die antifaschistische Präsenz in Lichtenberg und überall in Berlin ist. Wir lassen uns von solchen Aktionen nicht beirren und fordern alle demokratischen Kräfte auf, am 18. September ihre Stimme gegen die Nazis zu erheben.



Neonazis veröffentlichen Schwarze Liste

Nachdem Anfang des Jahres die Internetseite des „Nationalen Widerstands Berlin“ indiziert wurde, haben die Berliner Neonazis eine neue Internetseite eingerichtet, auf der sie nun eine Liste mit Namen und Fotos von Antifaschistinnen und Antifaschisten, Journalistinnen und Journalisten und Politikerinnen und Politikern veröffentlichten. Zudem findet sich auf der Seite eine „Chronik“ auf der vermeintliche Gewalttaten von „Linksextremen“ veröffentlicht und die Namen von Teilnehmenden antifaschistischer Demonstrationen gesammelt werden.

Da die Neonazis auch ein Foto von mir veröffentlichten, habe ich eine Klage gegen die Betreiber der Seite eingereicht. Die Neonazis müssen auch im Internet in ihre Schranken gewiesen werden. Unser Schweigen wäre ihre Stärke.



Die neuen Rechten

Sie hängen ganz oben an den Laternenmasten, die Plakate der neuen rechtspopulistischen Parteien, die die Thesen von Sarrazin verteidigen wollen. Nicht nur die NPD stimmt Sarrazin zu, sondern auch die neuen rechtspopulistische und -extreme Parteien die zur Wahl zum Abgeordnetenhaus antreten. Sarrazin beweist, dass rechtes Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft verankert ist. Seine Thesen stehen im Geiste nationalsozialistischer Bevölkerungswissenschaftler. Er schürt Angst vor Türken in Deutschland, die angeblich Kopftuch-Mädchen produzieren und die Deutschen verdrängen. Genauso warnten einst die Nazis vor der »biologischen Selbstvernichtung« durch Schrumpfung des deutschen Volkes.

Daneben versuchen Rechtsextremisten durch die offene Etablierung von Strukturen, wie Kneipen oder Läden, in Berlin Fuß zu fassen. In Schöneweide öffnete unlängst ein Laden, der den Namen des Wehrmachtssprengstoffs „Hexogen“ tragen soll. Mehr als 1000 Berlinerinnen und Berliner demonstrierten am 8. Juli dagegen friedlich, darunter auch ich (siehe Foto).

Darüber hinaus nehmen rechtsextreme Gewalttaten, bei denen auch Menschenleben in Kauf genommen werden, zu. Nazis versuchten, in der Nacht zum 27. Juni fünf alternative Projekte in Brand zu setzen. Wäh-

rend konservative Politiker versuchen, rechte Gewalt zu verharmlosen und sie mit vermeintlich linker Gewalt gleichzusetzen, werden auch Angriffe immer mehr Teil des Alltags.

Deswegen ist antifaschistisches Handeln Pflicht. Unser Engagement muss auf zwei Ebenen erfolgen: Die Forderung nach einem Verbot aller faschistischen Organisationen, insbesondere der NPD, muss endlich umgesetzt werden. Darüber hinaus dürfen wir den geistigen Brandstiftern und den sarrazin'schen Schreibtischtätern keinen Raum für die Verbreitung ihre Ideen lassen.



Weitere Informationen auf: www.evrimbabasommer.de/politik/antifaschismus

UNDINE feiert Sommerfest

Am 6. Juli 2011 feierte das UNDINE-Wohnprojekt in der Lichtenberger Hagenstraße das alljährliche Sommerfest. Damit wollte das Sozialwerk des Demokratischen Frauenbundes, der Träger der Einrichtung, sich bei allen PartnerInnen, UnterstützerInnen, SpenderInnen und Sponsoren bedanken. Bei Kaffee und Kuchen konnten die BesucherInnen im sonnigen Hof einem bunten Bühnenprogramm zuschauen. Einer der Höhepunkte war der Auftritt der Schirmherrin Dagmar Frederic. Sie präsentierte ihr musikalisches Programm und hatte allen Grund auf dem Tisch zu tanzen. Zu den zahlreichen Gästen gehörten neben mir auch Gesine Lötzsich, und die Berliner Senatorin Katrin Lompscher.



TERMINE

17. August - 17.00 Uhr

Macherinnen! Über die Arbeit von Frauenprojekten die bewegen
Frauzentrum Paula Panke e. V.,
Schulstraße 25, Berlin-Pankow

19. August - 16.00 Uhr

Auftakt Wahlkampf DIE LINKE
Alexanderplatz, Berlin-Mitte

19. August - 19.00 Uhr

Sommernachtsfest der Partei DIE LINKE Berlin
Kino Kosmos, Karl-Marx-Allee

24. August - 18.00 Uhr

Bürgerforum „Bürger befragen Politik: Zehn Jahre linke Gesundheitspolitik in Berlin: Was hatten wir davon“ mit: Katrin Lompscher, Wolfgang Albers, Michael Räßler-Wolff, Moderation: Annegret Gabelin
Kleiner Saal der WBG „Humboldt-Universität“ Warnitzer Straße 13

27. August

Wasserfest & Drachenbootrennen, Mannschaft DIE LINKE Lichtenberg u.A. mit Christina Emmrich, Evrim Baba-Sommer
Rummelsburger Bucht

02. September - 14.30 Uhr

Politik- und Familienfest der LINKEN Lichtenberg, u.A. mit Gesine Lötzsich, Gregor Gysi, Harald Wolf und Evrim Baba-Sommer
Allee-Center, Berlin-Hohenschönhausen

11. September - 10.00 Uhr

Politischer Frühschoppen im Wahlkreis 1 mit Evrim-Baba-Sommer
Sozialer Treff „Lebensmut“
Grevesmühlener Straße 20

BÜRGERSPRECHSTUNDE

nächste Sprechstunde:

nach Vereinbarung

Ort:

Bürgerbüro Ahrenshooper Straße 6
13051 Berlin

Um Anmeldung wird gebeten:

Tel.: (030) 23 25 25 59
E-Mail: baba-sommer@
linksfraktion-berlin.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Evrim Baba-Sommer, MdA
(V.i.S.d.P.)
Die Linksfraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchner Straße 5
10111 Berlin-Mitte

Kontakt:

Telefon: 030 23 25 25 59
Telefax: 030 23 25 25 15
E-Mail: baba-sommer@
linksfraktion-berlin.de
Web: www.evrimbabasommer.de

Gestaltung: Michael Mallé
Druck: Flyeralarm
Redaktionsschluss: 08. Aug. 2011

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2011.